

# **Alternative Geschichte und Wissensvermittlung**

Harald Gropp, d12@ix.urz.uni-heidelberg.de

Diskussionspapier für die Momentum-Tagung in Ossiach, Oktober 2024

## **0. Einleitung**

Im Rahmen des Tracks #4 „Wissen zwischen Medien und Wissenschaft“ soll hier angeregt werden, das Verhältnis von Medien und Wissenschaft im Rahmen der Wissensvermittlung näher zu beleuchten. Dabei wird zunächst die Frage der Wissenschaft im Verhältnis zur gesellschaftlichen Diskussion aufgeworfen. Die entscheidende Grundlage ist dafür eine ausreichend gebildete Gruppe von Menschen. Vor allem ist hier das Thema die Geschichtswissenschaft und ihre Relevanz für die Gesellschaft. Insbesondere soll die Geschichte von Mathematik, Naturwissenschaft und Technik diskutiert werden im Hinblick auf ihre Bedeutung für die vielfältigen Problemstellungen der Zukunft. Zum Schluss sei das Projekt eines Bedingungslosen GrundEinkommens (BGE) vorgestellt, insbesondere seine Bedeutung für die Unterstützung von Kunst und Wissenschaft.

Dieser Beitrag war ursprünglich eingereicht für Track #6 „Geschichte gerecht (be)schreiben“. Deshalb wird hier das Thema der Geschichtsschreibung ausführlicher diskutiert, und zwar sowohl die Historiographie allgemein als auch die „usw.-Geschichten“ speziell. Dies sind Philosophiegeschichte, Religionsgeschichte, Kunstgeschichte, Musikgeschichte usw. Daher rührt der Begriff „usw.-Geschichten“. Dazu gehören die Geschichte der Wissenschaften, der Mathematik, der Astronomie etc. Diese sind nicht nur personell, finanziell und institutionell

stark unterbesetzt, sondern sind auch im Blick der Öffentlichkeit kaum präsent. Sie sind aber für unsere Sichtweise auf die Vergangenheit auch prägend und wirksam. Dies soll weiter unten an Beispielen näher erläutert werden.

## **1. Alternative Wissenschaft**

In der Wissenschaft muss der Fokus gelegt werden auf relevante Themen, die für die Gegenwart und die Zukunft von großer Bedeutung sind, allerdings mit fundierter Analyse der Vergangenheit. Diese Analyse muss geschehen zunächst unabhängig von aktuellen gesellschaftlichen Diskursen und unbeeinflusst von Bezügen auf die Gegenwart. Sollte allerdings dann der Blick in die Zukunft Zusammenhänge mit den historischen Erkenntnissen aufzeigen, ist es erlaubt, diese nutzbringend einzusetzen. Dies gilt vor allem für Themen mit historischem Bezug.

## **2. Die Medien und ihre Rolle.**

Die Vermittlung der Erkenntnisse der Wissenschaft durch Medien ist absolut zentral für die Diskussion in einer demokratischen und gebildeten Öffentlichkeit. Dazu bedarf es einerseits Menschen, die journalistisch und insbesondere wissenschaftsjournalistisch sowohl in der Lage sind als auch willens sind, diese Erkenntnisse für ein breites Publikum darzustellen. Das können Menschen sein, die dies berufsmäßig und/oder gegen Bezahlung tun.

Entscheidend ist letztlich der Impuls, der durch ihre Berichte ausgelöst wird, sei es im Radio, im Fernsehen, in der gedruckten Presse oder in den sog. „sozialen Medien“.

Auf der anderen Seite braucht es Menschen, die bereit sind, dies aufzunehmen und in einem breiten Diskurs zur Meinungsbildung beizutragen.

### **3. Stichwort Bildung.**

Dies ist der Schlüsselbegriff für eine alternative Gesellschaft.

Nur bei einer genügend großen und vielseitigen Bildung wird eine Lösung der dringenden Probleme zu erreichen sein, in allseitigem Einvernehmen oder doch wenigstens bei einer Toleranz der in der Diskussion unterlegenen Minderheit bei gleichzeitigem Respekt und Schutz der Minderheitenposition durch die Mehrheit.

Die Aktualität der Ereignisse der letzten Jahre und Monate braucht hier nicht ausführlich dargestellt zu werden. Die globalen Krisen der ökologischen Klimaprobleme, der vielen kriegerischen Konflikte in der Welt, der Pandemien erfordern eine konzentrierte Bearbeitung auf höchstem Niveau.

Die allgemeine politische Situation in vielen europäischen Ländern erfordert höchste Aufmerksamkeit. Was am Donnerstag nachmittag unter dem Thema „Rechtsruck“ in Ossiach bearbeitet werden wird, wird die Diskussion dort zeigen. Festzuhalten ist jedenfalls, was Österreich (und auch Deutschland) betrifft, dass die jüngsten Wahlergebnisse direkte, aber auch indirekte Folgen haben, um nur zwei zu nennen.

In drei deutschen Bundesländern und in Österreich werden die Regierungsbildungen nicht einfach werden mit möglichen Verschiebungen der Grundorientierungen von Parteien und

Wählergruppen. Darüber hinaus ist aber auch jenseits von Wahlergebnissen ein immer größer werdender Trend zur Radikalisierung in der Bevölkerung zu konstatieren, sowohl was die Sprache als auch was das Verhalten angeht.

#### **4. Geschichtswissenschaft.**

Waren die bisherigen Punkte eher allgemein und wenig kontrovers, soll im Folgenden die Geschichtswissenschaft im Fokus sein als Beispiel für viele andere Wissenschaften. Es muss das Ziel sein, Geschehnisse und Ideen der Vergangenheit so gut wie möglich zu rekonstruieren. Dies muss das Ziel sein, auch wenn es nicht immer oder nur selten perfekt zu erreichen ist. Nur dann ist es möglich, ein Bild der Vergangenheit zu zeichnen, das relevante Themen für die Gegenwart anbietet. Es ist vor allem darauf zu achten, dass auch „Alltagsthemen“ bearbeitet werden, also Themen, die vielleicht nachhaltiger den Lauf der Dinge beeinflusst haben als Kaiser und Könige oder Schlachten und Befehle. Vielleicht sind es eher Ideen und Erfindungen und friedliche Ansätze, die die Welt beeinflusst haben, die aber traditionell kaum im Blickfeld sind. Beispiele lassen sich zahlreich finden.

#### **5. „undsoweiter“-Geschichten.**

Dabei spielt natürlich die Geschichte von Mathematik, Naturwissenschaften und auch Technik eine besonders wichtige Rolle. Hier werden alternative Aspekte (im Vergleich zur traditionellen Geschichte) in den Vordergrund gerückt. Für die Zukunft allerdings bedarf es hier vor allem einer starken

finanziellen und institutionellen Unterstützung im Vergleich zur aktuellen Situation.

Als kleines Beispiel sei erwähnt, dass es vor 35 Jahren 14 Lehrstühle in Deutschland gab, 7 in der DDR und 7 in der Bundesrepublik, heute gibt es in Deutschland 2 oder 3. In Österreich gibt es gar keine Lehrkanzel für die Geschichte der Mathematik. So gibt es jedes Jahr eine Tagung zur Mathematikgeschichte, abwechselnd in Österreich und Deutschland. Der Altersdurchschnitt ist so hoch, dass solche Tagungen in absehbarer Zeit nicht mehr stattfinden werden.

Ähnlich schlecht sieht es aus für die Geschichte der Physik, der Astronomie, der Technik und der anderen Naturwissenschaften.

## **6. Pazifismusforschung als Beispiel.**

Der oben schon angesprochene Aspekt des Pazifismus ist sehr wichtig. Auch hier ist eine viel größere Unterstützung nötig, zunächst institutionell, dann auch finanziell, um viele kleine schon existierende Initiativen in die Lage zu versetzen, gemeinsam mit anderen in Zusammenarbeit „Grundlagenforschung zu betreiben“ und dann auch die Ergebnisse in die Öffentlichkeit zu tragen, um ankämpfen zu können gegen die gigantische Militarisierung und Kommerzialisierung der jetzigen Realität. Das Beispiel Europa ist hier besonders geeignet, wegen seiner Rolle in den letzten 75 Jahren, trotz einiger Rückschritte, wegen der Relevanz der europäischen internationalen Zusammenarbeit, und wegen der besonderen Brisanz für die aktuelle und die zukünftige Politik.

## **7. Gerechte Sozialpolitik.**

So wichtig diese bisher genannten Punkte auch sein mögen, eine alternative Gesellschaft kann nur aufgebaut werden im Rahmen einer gerechten Sozialpolitik. Hier bietet sich aus Sicht einer alternativen Strategie vor allem das BGE (Bedingungslose GrundEinkommen) oder BIG (Basic Income Guarantee) an, das eine Basis bietet (nicht die Allheillösung), die in den Punkten 1 bis 6 dargestellten Ideen einer Realisierung näherzubringen. Dies sollte auch in Ossiach die Diskussionsbasis für eine spannende Tagung sein. Das Thema BGE kann gerne in Ossiach bei Interesse näher beleuchtet werden durch zusätzliche Inputs meinerseits von Vorträgen und Teilnahmen an Welttagungen zu diesem Thema.

## **8. Neue Ansätze in der Geschichtswissenschaft.**

Während die Geschichte der Wissenschaften und Technik schon immer zur Historiographie gehörte und sich in den letzten Jahren eher im Niedergang befindet, sind im 20. Jahrhundert neue Aspekte aufgetaucht. Es seien hier nur zwei genannt.

Die Sozialgeschichte verlagert das Interesse weg von den großen Helden der Geschichte hin zu den sog. „kleinen Leuten“. Das ist vor allem durch weitere Quellenstudien möglich, so dass nicht nur offizielle kirchliche oder staatliche Dokumente berücksichtigt werden, sondern auch Briefe oder Kaufverträge zum Beispiel. Ein weiteres großes Problem stellt die eurozentrische Sichtweise dar, die häufig noch dominiert. Das ist gerade in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften ganz falsch. Das sog. dunkle Mittelalter war nur in Europa dunkel, in anderen Kontinenten gab es bedeutende Forschung.

Dies führt zur Frage der nationalistischen oder wenigstens national orientierten Historiographie, die große Verzerrungen zur Folge hatte im interkontinentalen Vergleich, aber auch zum Beispiel im südeuropäischen Wettstreit zwischen Portugal, Spanien und Italien (Beispiel Vespucci vs. Columbus) oder auch, besonders spannend, die Geschichtsschreibung des deutschsprachigen Bereichs (Österreich, Preussen, Bayern etc.). Es stellt sich immer mehr heraus, dass die Periodisierung der Geschichte in Altertum, Mittelalter und Neuzeit eher hinderlich ist. Ob ein postkolonialer Ansatz wirklich weiterhilft, dies zu überwinden, dies sehe ich sehr skeptisch.

Eigentlich sollte eine globale Geschichtsschreibung selbstverständlich sein, aber das ist noch ein weiter Weg.

### **9. Last but not least, ein Bild sagt mehr als 1000 Worte.**

Das vielleicht größte Handicap der Geschichtsschreibung ist, dass sie immer noch sehr textlastig ist und nichtsprachliche Quellen viel zu wenig berücksichtigt. Deshalb zum Schluss hier noch 2000 Worte als Ergänzung des immer noch nicht ausreichenden Beitrags. Aber es stehen uns ja in Ossiach einige Tage zur weiteren Diskussion und Arbeit zur Verfügung.



H.G. 2012





